



# Kiesgrube Niederlenz

## Ausgangspunkt Niederlenz oder Wildegg (AG)

Auto: Parkplatz der Hundehütte beim Waldeingang an der Herrengasse  
ÖV: Bahnhof Wildegg oder Bushaltestelle Niederlenz Dorfplatz

## Lebensraum

Pioniergewässer

## Besondere Libellenarten

Kleine Pechlibelle (*Ischnura pumilio*)

## Weitere Arten

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Fadenmolch (*Lissotriton helveticus*)

Ringelnatter (*Natrix helvetica*)

Uferschwalbe (*Riparia riparia*)

## Schutzstatus

Kein Schutzgebiet

## Zeitbedarf

circa 1h (inkl. Beobachtungszeit)

## Beste Jahreszeit

Die Kleine Pechlibelle (*Ischnura pumilio*) tritt Ende Mai / Anfang Juni und Ende August auf. Am meisten Arten können im Juni beobachtet werden.



## Umgebung

Seit etwa 120 Jahren wird im Gebiet Neumatt Kies und Sand abgebaut. Die Kiesgrube bietet Pionierlebensräume mit guten Bedingungen für gewisse Amphibien- und Reptilienarten. Wichtigste Art im Gebiet ist die Gelbbauchunke, die hier in grosser Zahl vorkommt. Weitere nachgewiesene Amphibienarten sind Fadenmolch, Bergmolch, Erdkröte und Grasfrosch. Bis vor kurzem kam auch die Geburtshelferkröte noch im Gebiet vor. Ausserdem sind oft Zauneidechsen und Ringelnattern zu sehen. In der Kiesgrube (Abbaugruben) brütet die Uferschwalbe, mit etwas Glück kann sie im Vorbeiflug beobachtet werden.





# Routenplan - Wanderbiotopfläche

## 1. Wanderbiotopfläche

Die Fläche wurde als ökologische Ausgleichsmassnahme für den Kiesabbau angelegt und ist hauptsächlich auf die Gelbbauchunke und die Geburtshelferkröte ausgelegt. Auf der Fläche hat es zahlreiche Mulden, die teilweise nach niederschlagsreichen Perioden Wasser führen. Nur wenige trocken das Jahr hindurch nicht aus. Für Libellen sind dies sehr schwierige Bedingungen. Jedes Jahr wird ein Drittel der Fläche abgezogen und die Tümpel neu ausgehoben. Dadurch erreicht die Vegetation nie ein spätes Sukzessionsstadium. Es gibt zwei Typen von Libellen im Gebiet: ausgesprochene Pionierarten und anspruchslose Generalisten. Folgende Arten können beobachtet werden:

Die **Gemeine Winterlibelle** (*Sympecma fusca*) überwintert als Imago und taucht daher schon früh am Fortpflanzungsgewässer auf. Somit kann bereits im Frühling (ab April) das Paarungsverhalten an sonnigen kleinen Stehgewässern beobachtet werden.

Ab Mai sind die ersten Grosslibellen zu beobachten. Bereits beim Betreten der Wanderbiotopfläche fliegt der erste **Plattbauch** (*Libellula depressa*; Mai bis Anfang Juni) auf und kehrt wenig später auf seine exponierte Sitzwarte am Gewässer zurück. Die typische Pionierart fliegt anfangs an allen, später in ihrer Flugzeit nur noch an den weniger bewachsenen Tümpeln.

Der **Vierfleck** (*Libellula quadrimaculata*; Ende Mai bis Juni) schlüpft einen halben Monat nach dem Plattbauch und verdrängt diesen aus den Gewässern mit fortgeschrittener Sukzession.



Die **Kleine Pechlibelle** (*Ischnura pumilio*; Ende Mai und Ende August) besiedelt sehr spärlich bewachsene, seichte Gewässer. Sie macht bei uns zwei Generationen im Jahr und ist deshalb im Frühling und im Spätsommer zu sehen, dazwischen aber nicht. Die männlichen Kleinlibellen warten auf den frühen Binsen oder Algenwatten auf den Weibchen, um sich nahe am Wasser zu paaren. Danach legt das Weibchen die Eier alleine ab, wobei sie auch vollständig untertaucht. In der Wanderbiotopfläche sind Kleine Pechlibellen somit an im Winter neu angelegten Tümpeln aufzusuchen.

Ab Juni bis Anfang August kann auf kahlen Stellen am Boden ein wartender **Südlicher Blaupfeil** (*Orthetrum brunneum*) angetroffen und dessen territoriales Verhalten gut beobachtet werden. Dieser zählt ebenfalls zu den Pionierarten und bevorzugt daher seichte und vegetationsarme Stehgewässer. Dadurch kann auch die Eiablage des Weibchens nach der Paarung gut beobachtet werden. Dazu taucht dieses das Hinterleibsende an seichten Stellen ins Wasser und streift dabei die Eier ab. Das Männchen fliegt während der Prozedur im Schwirrflyg verteidigend über dem Weibchen.

Die **Feuerlibelle** (*Crocothemis erythraea*), welche ab Anfang Juni vereinzelt auftritt, besiedelt warme Gewässer und kann auf ihrer Warte beobachtet werden.

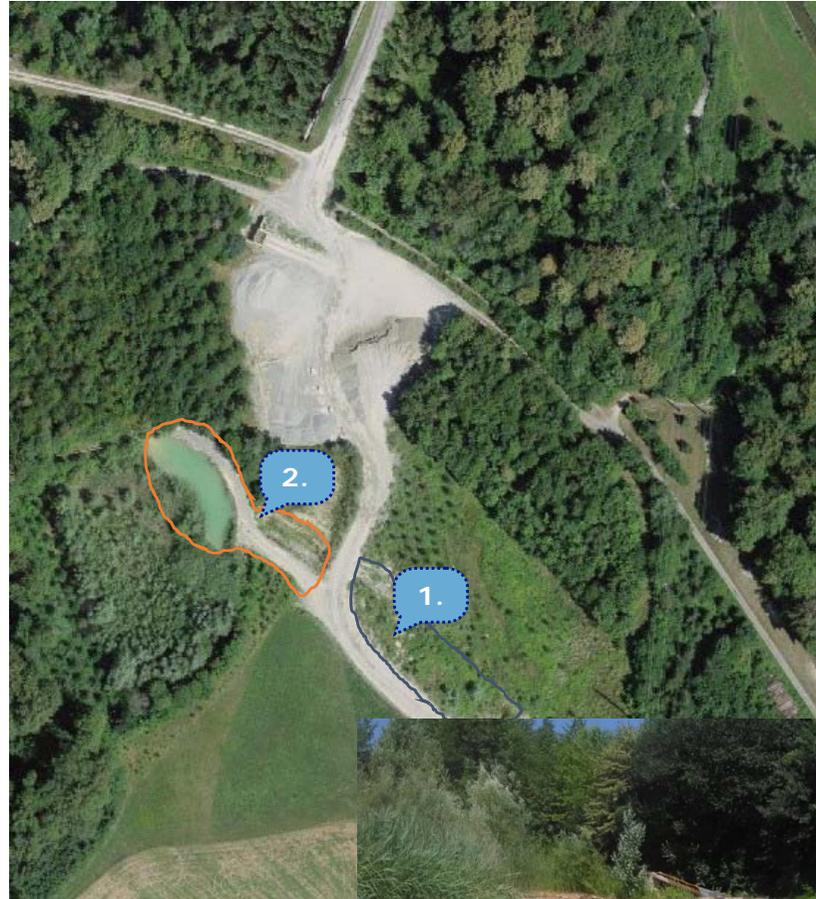
Die **Grosse Heidelibelle** (*Sympetrum striolatum*) entwickelt sich in spärlich bewachsenen Tümpeln und kann von Ende Juni bis September im ganzen Gebiet beobachtet werden. Häufig sind dabei auch Tandems im Wippflug sichtbar.



# Routenplan - Schlammweiher

Die **Weidenjungfer** (*Chalcolestes viridis*) ist erst am Ende der Libellensaison im September an den Gewässern anzutreffen. Sie braucht weiche Gehölze, die übers Wasser hängen, da sie ihre Eier unter deren Rinde legt. Die vernarbten Einstichstellen sind ganzjährig ersichtlich.

Ausserdem kann man auf der Fläche die **Frühe Adonisl libelle** (*Pyrrhosoma nymphula*; Mai bis Anfang Juni), die **Hufeisen-Azurjungfer** (*Coenagrion puella*; Mai und Juni), die **Grosse Pechlibelle** (*Ischnura elegans*; Juni), den **Grossen Blaupfeil** (*Orthetrum cancellatum*; Juni), die **Grosse Königslibelle** (*Anax imperator*; Juni bis Anfang August), die **Blaugrüne Mosaikjungfer** (*Aeshna cyanea*; Ende Juni bis Ende August) und die **Herbst-Mosaikjungfer** (*Aeshna mixta*; Ende August) beobachten. Dabei handelt es sich um eher anspruchslose, verbreitete Arten.



## 2. Schlammweiher

Der Schlammweiher besteht aus einer offenen Wasseroberfläche. Das hintere Ufer säumt eine Schilffläche, welche bei maximalem Wasserstand geflutet wird. Im übrigen ist der Weiher nicht bewachsen. Der Schlammweiher wird als Sedimentationsbecken genutzt. Alle paar Monate, wenn er mit Schlamm aufgefüllt ist, wird dieser mitsamt dem Wasser abgesogen. Der Kiesweg darf hier auf keinen Fall verlassen werden, im Schlamm besteht Lebensgefahr durch Einsinken!

Hier sind nur vereinzelte Libellen zu sehen. Es sind allesamt Arten, die auch auf der Wanderbiotopfläche zu sehen sind. Die Grosse Königslibelle kann bei der Eiablage beobachtet werden. Ob sich Libellen in diesem Gewässer entwickeln, ist nicht untersucht.

Auf der anderen Seite des Weges liegt eine eingezäunte Senke, an deren Grund sich (Stand 2018) ein langgezogener kleiner Weiher befindet. Aufgrund des Zauns kann er nur vom Weg aus mit dem Feldstecher beobachtet werden. Er ist deutlich grösser als die Tümpel auf der Wanderbiotopfläche und führt ganzjährig Wasser. Die Vegetation ist aber ebenfalls spärlich. Die Bedingungen liegen zwischen den Tümpeln der Wanderbiotopfläche und dem Schlammweiher.